



WS 2020/2021

Auswirkungen des Stellenmangels in der Abteilung Pädagogik auf die Lehramtsstudierenden der Universität Stuttgart und der Partnerhochschulen

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Ressel,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Binz,
sehr geehrter Herr Gerken,

da wir als Fachgruppe Lehramt als Interessenvertretung der Lehramtsstudierenden der Universität Stuttgart und der Partnerhochschulen fungieren, möchten wir im Rahmen dieses Schreibens gemeinsam mit den in der Grußformel aufgeführten weiteren Fachgruppen der Universität Stuttgart und den entsprechenden studentischen Vertretungen der Partnerhochschulen erläutern, wie der deutliche Stellenmangel in der Abteilung Pädagogik des Instituts für Erziehungswissenschaft (IfE) aus Sicht der davon betroffenen Studierenden erlebt wird.

Von Seiten der Dozierenden der Abteilung Pädagogik und Mitarbeiter*innen der Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg (PSE) wurde uns als Fachgruppe Lehramt mitgeteilt, dass im kommenden Sommersemester 2021 erhebliche ‚Engpässe‘ in der Lehre zu erwarten sind. Konkret bedeutet dies, dass neun Kurse aufgrund fehlender Dozierender nicht angeboten werden können – das heißt, dass rund 200 Studierende nicht die Möglichkeit haben werden, einen Lehrveranstaltungsplatz zu erhalten. Falls der prekären Personalsituation nicht in einem möglichst weitgehenden Umfang bis zum Sommersemester 2021 entgegengewirkt wird, sehen wir die Studierbarkeit der Lehramtsstudiengänge gefährdet. Denn ein Mangel an Stellen bedeutet nicht nur, dass bedauerlicherweise einzelne Lehrangebote vollständig wegfallen werden. Es kann darüber hinaus zu Einschränkungen innerhalb der individuellen Betreuungsmöglichkeiten der Lehramtsstudierenden von Seiten der Dozierenden kommen, da beispielsweise mehr Studierende als im Vorhinein geplant in die jeweiligen Seminare aufgenommen werden oder das Format einer Lehrveranstaltung gewechselt wird (zum Beispiel Konzeption eines Mo-

duls als Vorlesung anstelle der Realisierung desselben als mehrere, thematisch sehr ähnliche oder gleiche Seminare). Dabei sind gleich auf zwei Ebenen ungünstige Auswirkungen anzunehmen, welche aus den fehlenden Stellen in der Abteilung Pädagogik resultieren würden – und zwar sowohl im Rahmen der Studienverläufe von gegenwärtigen Lehramtsstudierenden der Universität Stuttgart und der Partnerhochschulen als auch in Bezug auf die Qualitätssicherung der Lehrkräfteausbildung im Allgemeinen. Dadurch, dass das Berufsfeld einer Lehrperson mit weiteren Personenkreisen verknüpft ist, bedingen die durch den Stellenmangel hervorgerufenen Schwierigkeiten im Lehramtsstudium und in der Lehrkräfteausbildung zugleich längerfristige Folgen, die in nicht-lehrerspezifische Bereiche hineinreichen. Diese Zusammenhänge möchten wir im Folgenden genauer erläutern.

Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Sie umfasst die Modulprüfungen einschließlich der Bachelorarbeit sowie schulpraktische Studien.¹

Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester. Sie umfasst die Modulprüfungen einschließlich der Masterarbeit sowie das Schulpraxissemester.²

Um die Studienverläufe der gegenwärtigen Lehramtsstudierenden sorgen wir uns insofern, als eine Nichtteilnahme an Lehrveranstaltungen mit einer potenziellen Verlängerung der Studienzeit über die Regelstudienzeit hinaus korreliert. Eine längere Studienzeit hat wiederum einen Einfluss auf die weitere Lehrkräfteausbildung und die angestrebte Lehrtätigkeit: Wenn die Lehramtsstudierenden erst zu einem späteren Zeitpunkt ihren Bachelor of Arts und/oder ihren Master of Education abschließen können, als dies nach der jeweiligen Prüfungsordnung am frühesten möglich wäre, wechseln sie dementsprechend auch erst später in die nicht-universitären Abschnitte der Lehrkräfteausbildung über. Dadurch verschiebt sich wiederum der Einstieg in den Berufsalltag, obwohl ein solcher unter entsprechend gut ausgeprägten universitären und außeruniversitären Lehrbedingungen bereits früher möglich gewesen wäre. Die zeitlichen Verschiebungen in der Lehrkräfteausbildung werden bei dem ein oder anderen Studierenden gegebenenfalls potenziert, wenn die durch die Coronapandemie hervorgerufenen und veränderten

¹ § 4 Absatz 1 Studien- und Prüfungsordnung der Universität Stuttgart in den Bachelorstudiengängen für das gymnasiale Lehramt mit dem akademischen Abschluss Bachelor of Arts (B.A.). Allgemeiner Teil. Vom 17. August 2015.

² § 4 Absatz 2 Studien- und Prüfungsordnung der Universität Stuttgart in den Masterstudiengängen für das gymnasiale Lehramt mit dem akademischen Abschluss Master of Education (M.Ed.) und den Erweiterungsmasterstudiengängen für das gymnasiale Lehramt mit dem akademischen Abschluss Master of Education (M.Ed.). Allgemeiner Teil. Vom 11. August 2017.

Lebens- und Lernbedingungen bereits zu Zeitverzögerungen im Studienverlauf geführt haben oder noch führen werden. Demgegenüber werden gerade aufgrund der Umstellung eines Großteils der Lehrveranstaltungen auf Online-Formate Lehrangebote teilweise intensiver genutzt als in vorausgegangenen Semestern. Können jedoch nicht genügend Lehrveranstaltungsplätze in den Modulen des Bildungswissenschaftlichen Begleitstudiums angeboten werden, so besteht diese Option für die Lehramtsstudierenden in zukünftigen Semestern nicht mehr.

[W]ir [müssen] die Lehrerpersönlichkeit im Studium stärker in den Blick nehmen [...]: [W]ie können Studierende lebenslanges Lernen lernen, um neue Herausforderungen und Themen aufzugreifen? Wie werden sie zu Experten für Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schulen?³

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer äußerte in dem Online-Fachgespräch „Zwischenbilanz – fünf Jahre Reform der Lehrerbildung“ die Intention, „[a]n den inhaltlichen Zielen der Reform [der Lehrerbildung] [...] weiter[zuarbeiten], um künftige Lehrkräfte bestmöglich auf eine Schule der Vielfalt und die digitale Welt vorzubereiten“. Vor diesem Hintergrund tut sich jedoch die Frage auf, inwieweit eine besonders qualitätsvolle Lehrkräfteausbildung von Seiten der Abteilung Pädagogik weiterhin vollumfänglich gewährleistet werden kann, wenn Lehrangebote nicht in einem solch differenzierten Umfang angeboten werden können, wie dies in der Realität durchaus möglich wäre – und zwar, wenn die dafür benötigten Stellen ausreichend besetzt wären. Es sollte zudem bedacht werden, dass vor allem die Schüler*innen der Abschlussklassen potenzielle Bewerber*innen für Ausbildungsberufe und Studiengänge der verschiedensten Fachrichtungen sind. Um Kindern und Jugendlichen von Beginn ihrer Schullaufbahn an eine individuell abgestimmte Förderung bieten zu können, die auf ihre persönlichen Stärken und Interessen zielt und bis zu einem gewissen Grad auf spätere Lebensabschnitte vorbereitet, bedarf es allerdings einer kontinuierlich adäquaten Qualifizierung der am schulischen Bildungsprozess beteiligten Personen. Denn sehr gut ausgebildete Schüler*innen stellen eine wichtige Basis für die zukünftige kooperative Entwicklung von kreativen, effizienten und nachhaltigen Lösungsstrategien in den verschiedensten Lebensbereichen dar.

³ Jörg Keßler: Studium und Lehre, Wissenschaftspolitik. „Zwischenbilanz – fünf Jahre Reform der Lehrerbildung“. <https://nachrichten.idw-online.de/2020/12/04/zwischenbilanz-fuenf-jahre-reform-der-lehrerbildung> [03.02.2021].



Mit der Unterstützung der weiteren Fachgruppen der Universität Stuttgart und der entsprechenden studentischen Vertretungen der Partnerhochschulen möchten wir als Fachgruppe Lehramt Sie daher bitten, die – uns bei der Immatrikulation versprochene – Studierbarkeit des Lehramtstudiums an der Universität Stuttgart sowohl im Bachelor of Arts als auch im Master of Education weiterhin zu gewährleisten, sodass durch Personalmangel in der Lehre bedingte Zeitverzögerungen im Studienverlauf vermieden werden. Für ein Gespräch stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit der Bitte um Rückmeldung und vielen Dank im Voraus
wünschen wir freundliche Grüße

Franziska Förch

Franziska Ruf

Maximiliane Mayer

Selina Dittrich

im Auftrag der Fachgruppe Lehramt der Universität Stuttgart

Moritz Merkle

im Auftrag der Fachgruppe Berufs- und Technikpädagogik der Universität Stuttgart



Julia Müller

im Auftrag der Fachgruppe Anglistik/Amerikanistik der Universität Stuttgart

Dennis Reuter

Samuel Stoll

im Auftrag der Fachgruppe Chemie der Universität Stuttgart

Laura Schnabel

im Auftrag der Fachgruppe Germanistik der Universität Stuttgart

David Ruff

im Auftrag der Fachgruppe Informatik der Universität Stuttgart



Daniel Banov

im Auftrag der Fachgruppe Mathematik der Universität Stuttgart



Rachel Kraus



Sabine Eiben



Vanessa Noortwijk



Juliane Kehrberger

im Auftrag der Fachgruppe Naturwissenschaft und Technik der Universität Stuttgart



Jana Müller

im Auftrag der Fachgruppe Romanistik der Universität Stuttgart



Moritz Vogt

im Auftrag der Fachgruppe Sport der Universität Stuttgart

N. Kramer

Nayana Kramer

im Auftrag der Fachschaft Naturwissenschaften der Universität Hohenheim

T. Topalis

Thomas Topalis

im Auftrag des Allgemeinen Studierendenausschusses der Staatlichen Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Stuttgart



Valentin Stockinger